© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Ein Brief Napoleons I. an Marschall Berthier.

Durch großmütige Spende Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Eugen ist das Museum Ferdinandeum in den Besitz eines Briefes Napoleons I. gelangt, der für die Geschichte der Erhebung Tirols im Jahre 1809 nicht von geringem Interesse ist. Obwohl dieser Brief bereits in den Memoiren des Generals Pelet und in dem großen Sammelwerke der Correspondance de Napoléon I. veröffentlicht worden ist, dürfte sich ein Wiederabdruck dennoch rechtfertigen, weil das Original gegenüber dem Konzept, dem die Correspondance folgt, einige, wenn auch unwesentliche Änderungen bietet, und weil die Memoiren Pelets und die Correspondance wohl nur einem Bruchteile der heimischen Geschichtsfreunde zugänglich sein dürften. Auch hat dieses Aktenstück wenigstens in der vaterländischen Literatur über das Jahr 1809 nicht die ihm zukommende Beachtung gefunden, da nur das von Hormayr nach handschriftlichen Aufzeichnungen des Erzherzogs Johann veröffentlichte Buch „Das Heer von Innerösterreich unter den Befehlen des Erzherzog Johann im Kriege von 1809“ [1]) und wörtlich darnach Hormayrs „Andreas Hofer“ [2]) desselben, und dazu noch im falschen Zusammenhange, gedenken, obwohl der Brief auch in der französischen Literatur berücksichtigt worden war[3]).

---

[1]) 2. Aufl. 446. [2]) 2. Aufl. 2, 360.

[3]) Pelet, Mémoire sur la guerre de 1809 4, 359, 447; darnach auch Richter, Zeitschr. des D. Ö. Alpenvereins 6, 213.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Auf die österreichische Niederlage bei Wagram war der Waffenstillstand von Znaim gefolgt, in dem die Räumung Tirols durch die österreichischen Truppen zugesagt worden war. Aber die Tiroler dachten auch nach dem Abzug der Österreicher nicht daran, die Waffen nieder zu legen. Die siegreichen Gefechte bei Oberau und an der Pontlatzer Brücke bildeten das Vorspiel der Berg Isel Schlacht vom 13. August, deren Ausgang die Feinde bewog, neuerdings das Land zu verlassen. Andreas Hofer übernahm als Oberkommandant die Verwaltung Tirols. Schon machten sich die Tiroler daran, offensiv in Salzburg und Bayern vorzudringen. Der Aufstand der Tiroler wäre freilich für Napoleon kaum bedrohlich geworden, wäre sonst seine Lage eine sichere gewesen. Aber Österreich war wohl besiegt, doch keineswegs gebrochen. Weite und einflußreiche Kreise dachten an Fortsetzung des Krieges; Kaiser Franz, der nur mit Mühe dazu gebracht wurde, den Waffenstillstand zu ratifizieren, schwankte. Die unmäßigen Forderungen Napoleons mußten ihn geradezu auch persönlich aufs tiefste kränken. Noch war Österreich im Besitze einer schlagfertigen Armee, die sich erst jüngst bei Aspern mit Lorbeern bedeckt hatte, noch hoffte man auf einen Anschluß Preußens, erwartete man wenigstens eine wohlwollende Haltung, wenn nicht Hilfe von Rußland, rechnete man mit einem wirksamen Eingreifen Englands. Und bei diesen Kriegsplänen spielte Tirol keine kleine Rolle. Die Friedensverhandlungen mit den Franzosen wurden von keinem der Teile ernst genommen und mit Absicht in die Länge gezogen.

Unter diesen Umständen gewann die Haltung der Tiroler für Napoleon an Interesse. Schon am 24. August verlangt er in erregtem Tone Auskunft vom Kommandanten der deutschen Südarmee, dem Marschall Berthier, Fürst von Neufchâtel, warum nun nicht nur Tirol sondern auch Vorarlberg geräumt worden sei [1]). Obwohl er an Maßregeln zur gewaltsamen Unterwerfung der Tiroler dachte [2]), konnte er sich über die Schwierigkeit

---

[1]) Corresp. Nap. 19, Nr. 15708.

[2]) Napoleon an Murat 1809, Aug. 26, Corresp. Nap. 19, Nr. 15716.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

dieses Unternehmens keinem Zweifel hingeben. Daher zieht er den Versuch vor, durch gütliche Unterhandlungen das gewünschte Ziel zu erreichen, wie der vorliegende Brief an Berthier beweist. Er beauftragt darin den Marschall, an den Kommandanten seiner in Innerösterreich stehenden Truppen die Weisung ergehen zu lassen, daß er sofort den Häuptern der Tiroler durch einen vertrauten Offizier die Mitteilung zukommen lassen möge, daß der Kaiser um nicht Mord und Brand in ihre Berge tragen zu müssen, mit Güte ihre Angelegenheiten ordnen wolle. Da er wohl weiß, daß die Anhänglichkeit an das Haus Österreich und das Mißvergnügen mit der bayrischen Verwaltung den Widerstand der Tiroler beseelen, erklärt er mit drohender Bestimmtheit, daß Tirol niemals unter österreichische Herrschaft zurückkehren dürfe, und wenn es einen ewigen Krieg gelte; aber wenn die Tiroler es wünschen, will er das Land von Bayern trennen und mit seinem Königreich Italien vereinigen. Alle möglichen Privilegien und eine Verfassung nach ihrem Wunsche stellt er ihnen in Aussicht. Den Tirolern soll gestattet werden, eine Deputation an ihn zu senden, die um den Anschluß an Italien bitten und ihre übrigen Wünsche vorlegen sollte. Dieser Anschluß liegt ihm offenbar sehr am Herzen, zweimal kommt er darauf zu sprechen; fast befehlend lauten seine Worte. Schon längst kannte er die strategische Bedeutung Tirols; was Wunder, wenn er nun diese Gebirgsfeste in seine eigenen Hände zu bringen suchte. Vielleicht wußte er auch, daß ein Teil der Bevölkerung und nicht nur im italienischen Süden des Landes die Vereinigung mit Italien der bayrischen Herrschaft in der Tat vorzog.

Ob unser Brief tatsächlich zu Verhandlungen geführt hat, läßt sich nicht sagen. Wahrscheinlich ist er gar nicht an seine Adresse gelangt, sondern abgefangen worden. So wird wenigstens im „Heer von Innerösterreich“ S. 444 erzählt. Freilich wird dort dieses Ereignis bereits zwischen dem 21. und 27. Juli gemeldet, der Brief müßte also gleich nach Abschluß des Waffenstillstandes ausgefertigt sein — ein Ansatz, der sich mit dem Datum unseres Briefes nicht verträgt. Es ist daher unmöglich,

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

daß Hormayr damals, wie er berichtet, unter den erbeuteten Depeschen auch unsern Brief gelesen habe „mit seiner (Napoleons) eigenen Klauen rätselhafter, als die schlimmsten Chiffre geschrieben.“ Es ist nun wohl nicht anzunehmen, daß Napoleon zweimal ein Schreiben desselben Wortlautes an Berthier gesendet habe. Zudem war Napoleon im Juli keineswegs zur Milde gegenüber den Tirolern gestimmt. Er plante vielmehr einen kombinierten Angriff auf das Land: „Des exemples sévères seront nécessaires“, wie er an den König von Würtemberg schreibt [1]). Und da ist dann wohl das wahrscheinlichste, daß Hormayr später eine undatierte Kopie des Briefes in seine Hände bekam, die er bei der Redaktion des Buches mit einem älteren Briefe verwechselte, was doch wohl nur der Fall gewesen sein kann, wenn der Brief in österreichische Hände fiel. Möglich freilich auch, daß Hormayr aus französischen Quellen schöpfte und dann einfach eine Ungenauigkeit von seiner Seite vorliegt. Jedenfalls hören wir nichts von Verhandlungen, zu denen unser Brief Anlaß gegeben hätte. Und die Tiroler wären damals sicher nichts weniger als geneigt gewesen in solche einzutreten. Schon daß die Vorschläge nur mündlich, nicht schriftlich gemacht werden durften, um Frankreich Bayern gegenüber nicht zu kompromittieren, war wenig verlockend. Dann herrschte in Tirol in Folge des Sieges vom August eine gehobene Stimmung. Fest hoffte man auf österreichische Hilfe. Erzherzog Johann, der Freund der Tiroler, stand in fortdauernder Verbindung mit ihnen. Im September noch eiferte er sie zum Widerstande an und stellte Unterstützungen in Aussicht [2]). Vom

---

[1]) Corresp. Nap. 19, Nr. 15558 vom 18. Juli 1809, ebenso Nr. 15559 an Lefebre vom 12. Juli: soyez sevère; an Berthier 26. Juli Nr. 15590. Daß Hormayr, wie Richter glaubt, Zeitschrift des D. Ö. Alpenvereines 6, 213 u. den Text des späteren Schreibens herangezogen habe, um damit den Tenor des früheren Briefes zu charakterisieren, scheint mir nach dem Wortlaut ausgeschlossen zu sein. Übrigens gibt Hormayr den Inhalt unseres Briefes nicht ganz genau, sondern hat sich offenbar tendenziöse Änderungen erlaubt.

[2]) Zwiedineck-Südenhorst, Erzh. Johann im Feldzuge von 1809, 192.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

kaiserlichen Hofe wurde Geld angewiesen, und da der Kaiser dem Sandwirt die Ehrenmedaille an goldener Kette und anderen Tiroler Führern Auszeichnungen verlieh, sahen die Tiroler, daß ihr Verhalten die Billigung des Kaisers finde, und mußten darin eine neue Bekräftigung der feierlichen Zusagen, welche die Proklamationen vom 18. April, 26. und 29. Mai enthielten, sehen [1]). Gerade jetzt hatten sie einen siegreichen Vorstoß über die Grenzen des Landes unternommen, und in einzelnen Köpfen reiften phantastische Pläne [2]). Doch es kam anders. Österreich blieb politisch isoliert, und eine Lagerseuche dezimierte das Heer. So mußte es die harten Bedingungen des Schönbrunner Friedens über sich ergehen lassen, in dessen Artikel X sich Napoleon lediglich verpflichtete, den Tirolern Amnestie zu erwirken. Nachdem österreichischerseits eine offizielle Mittheilung an die Tiroler über den Frieden, wie sie Metternich vorgeschlagen hatte, unterblieb, und radikale Elemente auf den Sandwirt mehr und mehr Einfluß erlangten, setzten die Tiroler auch jetzt noch ihren Widerstand fort, der endlich zum tragischen Untergange Hofers und vieler seiner Genossen und zur Zerreißung des Landes führte.

Kaiser Napoleon I. an Marschall Alexander Berthier, Fürst von Neufchâtel, wegen eines Ausgleiches mit den Tirolern.

Schönbrunn, 1809 August 29.

Orig. Papierblatt, mit eigenhändiger Unterschrift. Darüber von anderer Hand: Expediée le 29 aout 1809. Druck nach dem Konzepte im Pariser Staatsarchive: Correspondance de Napoléon Ier 19, 405 Nr. 15725. Pelet, Mémoires sur la guerre de 1809, 4, 447.

Mon Cousin, Expédiez sur-le-champ un de vos officiers au général Rusca, avec l'instruction suivante. Sa Majesté a choisi le général Rusca pour négocier avec les Tyroliens et voir s'il n'y a pas moyen de fixer le sort de ces peuples sans avoir

---

[1]) Die Auszeichnungen wurden Hofer allerdings erst Ende September überreicht; Egger, Geschichte Tirols 3, 724.

[2]) Egger a. a. O. 709.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

recours aux armes. Au reçu de la présente, le général Rusca enverra un officier intelligent auprès des chefs des Tyroliens pour leur faire connaître que je désire arranger leurs affaires à l'amiable, afin de ne pas être obligé de porter la mort et l'incendie dans leurs montagnes; que, si le but de leur révolte est de rester attachés à l'Autriche, je n'ai plus qu'à leur déclarer une guerre éternelle, parce qu'il est dans mes intentions qu'ils ne retournent jamais sous la domination de la maison d'Autriche; — que, s'ils ont un autre but, qu'ils désirent soit des privilèges, soit toute autre chose, je souhaite et désire les tranquilliser et contribuer à leur bonheur, — que, s'ils ne veulent pas être Bavarois, je ne trouverai pas d'inconvénient à les réunir à mon royaume d'Italie, et à leur accorder des privilèges et une organisation qui satisfassent à [1]) leurs vues et assurent leur tranquillité et leur bonheur; qu'il est convenable, pour ménager la dignité de la Bavière et celle de la France, de ne rien mettre par écrit de ces propositions, mais d'avoir une entrevue et de voir s'il y a moyen d'arriver à cet arrangement. — Si cela forme la volonté des [2]) Tyroliens, qu'ils s'assemblent, qu'ils m'envoyent une députation nombreuse, qu'ils fassent leur demande de réunion au royaume d'Italie, et qu'enfin ils me fassent connaître ce qu'ils désirent, et je verrai si je puis le leur accorder, car je préfère les soumettre plutôt par la conviction que par la force des armes. — Sur ce je prie Dieu qu'il vous ait en sa sainte et digne garde [3]).

A Schonbrunn [4]) le 29 août 1809. Napoléon.

Au Prince de Neufchâtel, Major général.

---

[1]) auf getilgtem (?). [2]) des Tyroliens corr. aus du Tyrol.
[3]) et digne über getilgtem garde. [4]) sic.

Dr. H. von Voltelini.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: 3_47

Autor(en)/Author(s): Voltelini Hans von

Artikel/Article: Ein Brief Napoleons I. an Marschall Berthier. 308-313